

Der Kampf um Rang 4 wird lang und hart

Mit der 7:8-Niederlage am Samstag gegen Carouge schienen die Hoffnungen der Wasserballer des Schwimmclubs Schaffhausen auf einen Spitzenplatz verflogen. Die einzig richtige Reaktion zeigte die Mannschaft am Sonntag: einen 11:9-Sieg über Genf dank einem beherzten Auftritt.

Richard Caduff

WASSERBALL Gegen Carouge mussten die Schaffhauser Wasserballer während dreier Spielviertel einem Rückstand nachschwimmen, den sie sich mit dem verschlafenen Start selbst eingehandelt hatten. Das kostete Kraft und Nerven. Erst 45 Sekunden vor Schluss traf Simon Steinemann zum 7:7. Das schmeichelhafte Unentschieden über die Zeit zu retten, gelang dem SC Schaffhausen in der hektischen Schlussphase gleichwohl jedoch nicht.

Es waren individuelle Fehler, die immer wieder den Spielfluss unterbrachen. Das schwimmerische Potenzial, das in der Mannschaft steckt, kommt insgesamt zu wenig zum Tragen, weil die mangelnde Ballsicherheit den Spielfluss hemmt. Der Abschluss wird umständ-

lich gesucht. Bis der Wurf aufs Tor endlich erfolgt, sind die Räume geschlossen, der gegnerische Torhüter in die optimale Position verschoben. Hinzu kommt noch die Strafenbilanz von 3:9 zugunsten des SCS, die nur ungenügend genutzt werden konnte.

Heftige Reaktion gegen Genf

Am Sonntag gegen Genf folgte dann doch noch eine heftige Reaktion: Die Mannschaft trat entschlossen auf, un-

terstützte Ersatztorhüter Collin Külling besser als in den vorangehenden Spielen und hielt das Spiel nach anfänglichem Rückstand offen. Nicht einmal das Strafenverhältnis von 8:1 zuungunsten des SCS spielte eine entscheidende Rolle. Es war ein Sieg der ganzen Mannschaft, die zum Abschluss der schwierigen Woche über den Kampf zum Erfolg fand. Trainer Jovan Radojevic nach dem Spiel: «Das war ein ganz wichtiger Sieg auch für das Selbstvertrauen, nach-

dem wir gegen Carouge einen schlechten Start erwischt hatten. Gegen Genf haben wir gut verteidigt, das war die Grundlage zum Sieg.»

Hektische Momente gab es auch in diesem Spiel, die 30-Sekunden-Sirene kam öfter zum Einsatz, die Chancenauswertung bleibt ein Dauerthema. Trainer Radojevic: «Wir bauen ein neues System auf, wir wollen die neuen Spieler integrieren und weiterbringen, wir arbeiten am Teamgeist, das alles braucht seine Zeit. Dennoch: Platz vier ist nach wie vor unser Ziel.»

Handschrift des Trainers sichtbar

Die Handschrift des neuen Übungsleiters wird nach und nach sichtbar. Die vielen Wechsel geben allen mehr Erholungszeit, das Kader wächst in der Breite. Es sieht nach einer Zwischensaison aus, während der neue Spieler eingebaut und Erfahrungen gesammelt werden und der Platz in der Rangliste im Mittelfeld kein Beinbruch wäre.

In zwei Wochen kommt mit Basel der nächste alte Bekannte auf die Breite. Trainer Jovan Radojevic: «Klar, wollen wir auch gegen Basel gewinnen.» Dannzuletzt wird auch Standardtorhüter Yanik Schmuki wieder dabei sein. Mit Genf wird man sich auf ein Fernduell einrichten müssen.



Simon Steinemann (7) sucht die Lücke in der Genfer Abwehr.

BILD PASCAL DESCH